

# Verkehrs- und Unfalllagebild der Bundesautobahnen in Schleswig-Holstein

# 2014



# Inhaltsverzeichnis

	Vorwort - 3
	Abgrenzung - 4
	Definitionen - 4
	Verkehrsunfall - 4
	Quellen - 4
	Bildnachweis - 4
1.	Verkehrsunfallentwicklung - 5
1.1	Vergleich der Unfallentwicklung in Schleswig-Holstein - 6
2.	Getötete und Verletzte auf Bundesautobahnen - 7
3.	Unfallverursacher und Unfallursachen - 10
3.1	Unfallverursacher - 10
3.1.1	Junge Fahrer (18 bis unter 25 Jahre) als Verursacher - 11
3.1.2	Senioren (65 Jahre und älter) als Verursacher - 12
3.2	Unfallursachen - 13
4.	Fahrzeuge zur Güterbeförderung - 15
5.	Verkehrsunfallflucht - 16
6.	Verkehrsüberwachung - 17
7.	Schlussbemerkungen und Ausblick - 18

# Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Ihnen vorliegende Bericht betrachtet in besonderer Weise das Verkehrsunfallgeschehen und die Überwachung des Straßenverkehrs im Jahr 2014 auf den Bundesautobahnen in Schleswig-Holstein.

Die Zielsetzung des Nationalen Verkehrssicherungsprogramms aus dem Jahr 2011 sieht vor, die Anzahl der Verkehrstoten bis ins Jahr 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Diesem Gedanken fühlen sich neben den auf den Bundesautobahnen tätigen Polizeibeamten auch die Straßenverkehrsbehörden und Straßenbaulasträger verpflichtet. In diesem Zusammenhang ist das landesweite Verkehrsunfallgeschehen zu betrachten. Die sich bereits im vergangenen Jahr abzeichnende positive Tendenz bei Verkehrsunfällen mit getöteten Personen setzte sich fort. Die Anzahl der Schwerverletzten ist ebenfalls gesunken, während die der Leichtverletzten um 16,5% angestiegen ist. Insgesamt ist das Verkehrsunfallgeschehen auf Autobahnen in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Vorjahr ohne große Veränderungen.

Bei Verkehrsunfällen auf Autobahnen sind im vergangenen Jahr 7 mitfahrende Kinder schwer und weitere 62 leicht verletzt worden, was einem Anteil von rund 6,9% aller Verletzten ausmacht. Die Bedeutung einer sachgerechten Sicherung von Kindern im Auto wird damit wiederum deutlich.

Die Baustellen der A 21 nördlich von Stolpe, die A 23 im Raum Itzehoe und beginnend der 6-streifige Ausbau der A 7 zwischen Bordesholmer Dreieck und Hamburg sorgten für Verkehrsbehinderungen. Auch in 2015 werden sich die Verkehrsteilnehmer darauf einstellen müssen.

Die Rader Hochbrücke im Verlauf der BAB 7 ist in ihrer baulichen Substanz zwar repariert worden, wird aber ihre ehemalige Leistungsfähigkeit nicht mehr erreichen. Der Lkw-Verkehr muss dringend Mindestabstände einhalten, die auch bei Verkehrsstauungen beachtet werden müssen. Zudem ist die maximale Höchstgeschwindigkeit auf 80 km/h für Pkw und 60 km/h für schwerere Fahrzeuge beschränkt worden. Beides dient dem längeren Erhalt der Brücke bis zur Fertigstellung einer neuen Kanalquerung.

## Abgrenzung

Das Landespolizeiamt wertet alle polizeilich bekannt gewordenen Verkehrsunfälle aus, die sich auf den Autobahnen oder deren Ausbaustrecken, wie z. B. den Bundesstraßen 5 und 204 bei Itzehoe, ereignen. In die nachfolgende Betrachtung werden die Verkehrsunfälle betrachtet, die sich auf den Autobahnen ereigneten. Alle anderen Verkehrsunfälle werden von den Polizeidirektionen statistisch betrachtet bzw. finden sich im Verkehrssicherheitsbericht des Landes.

Informationen zu den Besonderheiten der jeweiligen Örtlichkeiten fließen in diesen Bericht nur teilweise ein. 37,1% oder 1.430 Unfälle sind als VU S3 einzuordnen. Sie sind lediglich zahlenmäßig registriert worden und können nicht näher ausgewertet werden.

## Definitionen

Diese Untersuchung verwendet die im derzeit gültigen Erlass für die Verkehrsunfallaufnahme genannten Begriffe. Demnach werden die Unfälle wie folgt eingeordnet:

## Verkehrsunfall

- P - ... mit mindestens einer verletzten oder getöteten Person
- S1 - ... mit dem Verdacht einer Straftat als Ursache (ohne P)
- S2 - ... mit dem Verdacht einer bedeutenden Ordnungswidrigkeit als Ursache
- S3 - ... mit dem Verdacht einer unbedeutenden oder geringfügigen Ordnungswidrigkeit als Ursache

## Quellen

- Landespolizeiamt, Dezernat 13
- Statistisches Bundesamt
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
- Landesamt für Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein

## Bildnachweis

Die Urheberrechte für die im Bericht verwendeten Bilder obliegen der Landespolizei Schleswig-Holstein. Die Urheberrechte für die grafische Kartendarstellung obliegt beim Landesamt für Vermessung und Geoinformationen des Landes Schleswig-Holstein.

# 1. Verkehrsunfallentwicklung

<b>Deutschland</b>	2010	2011	2012	2013	2014 <sup>1</sup>
<b>Verkehrsunfälle</b>	2.411.271	2.361.457	2.401.843	2.414.011	<b>2.397.080</b>
Vergleich zum Vorjahr	97.818	-49.814	40.386	12.168	-16.931
in %	4,2 %	-2,1 %	1,7 %	0,5 %	-0,7 %
<b>Verletzte</b>	371.170	392.365	384.378	374.142	<b>389.020</b>
Vergleich zum Vorjahr	-26.501	21.195	-7.987	-10.236	14.878
in %	-6,7 %	5,7 %	-2,0 %	-2,7 %	4,0 %
<b>Getötete</b>	3.648	4.009	3.600	3.339	<b>3.368</b>
Vergleich zum Vorjahr	-504	361	-409	-261	29
in %	-12,1 %	9,9 %	-10,2 %	-7,3 %	0,9 %

<b>Schleswig-Holstein</b>	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Verkehrsunfälle</b>	72.008	70.553	71.432	73.788	<b>79.599</b>
Vergleich zum Vorjahr	8.273	-1.455	879	2.356	5.811
in %	13,0 %	-2,0 %	1,2 %	3,3 %	7,9 %
<b>Verletzte</b>	14.230	15.231	14.926	15.085	<b>16.030</b>
Vergleich zum Vorjahr	-1.197	1.001	-305	159	945
in %	-7,8 %	7,0 %	-2,0 %	1,1 %	6,3 %
<b>Getötete</b>	108	120	109	103	<b>121</b>
Vergleich zum Vorjahr	-31	12	-11	-6	18
in %	-22,3 %	11,1 %	-9,2 %	-5,5 %	17,5 %

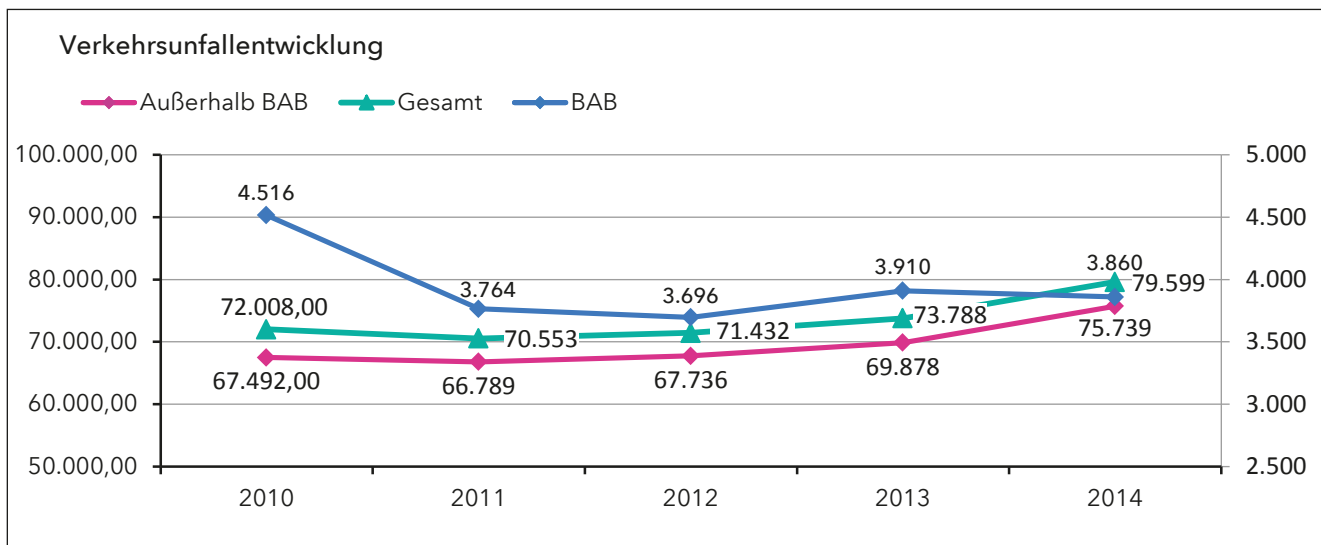
<b>BAB in Schleswig-Holstein</b>	2010	2011	2012	2013	2014
<b>Verkehrsunfälle</b>	4.516	3.764	3.696	3.910	<b>3.860</b>
Vergleich zum Vorjahr	712	-752	-68	214	-50
in %	18,7 %	-16,7 %	-1,8 %	5,8 %	-1,3 %
<b>Verletzte</b>	981	937	942	898	<b>1.004</b>
Vergleich zum Vorjahr	-14	-44	5	-44	106
in %	-1,4 %	-4,5 %	0,5 %	-4,7 %	11,8 %
<b>Verletzte</b>	981	937	942	898	<b>1.004</b>
Vergleich zum Vorjahr	-14	-44	5	-44	106
in %	-1,4 %	-4,5 %	0,5 %	-4,7 %	11,8 %

<sup>1</sup>Vorläufige Zahlen des Statistischen Bundesamtes (DESTATIS)

## 1.1 Vergleich der Unfallentwicklung in Schleswig-Holstein

In den letzten vier Jahren sind in Schleswig-Holstein jährlich über 70.000 Verkehrsunfälle registriert worden. In der Langzeitbetrachtung ist ab dem Jahr 2000 eine landesweite Zunahme der Verkehrsunfälle um 26,0 % erkennbar. Im gleichen Zeitraum zeigt sich die Anzahl der VU auf Autobahnen stabil im Mittel bei knapp unter 4.000 Verkehrsunfällen. Die einzige Ausnahme bildet das Jahr 2010 mit vielen Verkehrsunfällen aufgrund der winterlichen Witterungslage.

		2010	2011	2012	2013	2014	Differenz	... in %
Verkehrsunfälle	BAB'en	4.516	3.764	3.696	3.910	3.860	-50	-1,3 %
	außerhalb der BAB'en	67.492	66.789	67.736	69.878	75.739	5.861	8,4 %
Verletzte	BAB'en	981	937	942	898	1.004	106	11,8 %
	außerhalb der BAB'en	13.249	14.294	13.984	14.187	15.026	839	5,9 %
Getötete	BAB'en	6	5	8	12	5	-7	-58,3 %
	außerhalb der BAB'en	102	115	101	91	116	25	27,5 %



## 2. Getötete und Verletzte auf Bundesautobahnen

Leichtverletzte	2010	2011	2012	2013	2014	Diff. zum Vorjahr	
						Anzahl	Prozent
BAB 1	269	216	213	222	<b>260</b>	38	17,1%
BAB 7	286	248	230	244	<b>317</b>	73	29,9%
BAB 20	39	20	33	26	<b>28</b>	2	7,7%
BAB 21	35	45	28	39	<b>27</b>	-12	-30,8%
BAB 23	123	113	143	112	<b>110</b>	-2	-1,8%
BAB 24	79	88	63	62	<b>86</b>	24	38,7%
BAB 25	0	1	6	1	<b>7</b>	6	600,0%
BAB 210	13	20	16	13	<b>15</b>	2	15,4%
BAB 215	20	29	28	25	<b>18</b>	-7	-28,0%
BAB 226	2	6	2	2	<b>1</b>	-1	-50,0%
<b>Gesamt</b>	<b>866</b>	<b>786</b>	<b>762</b>	<b>746</b>	<b>869</b>	<b>123</b>	<b>16,5%</b>

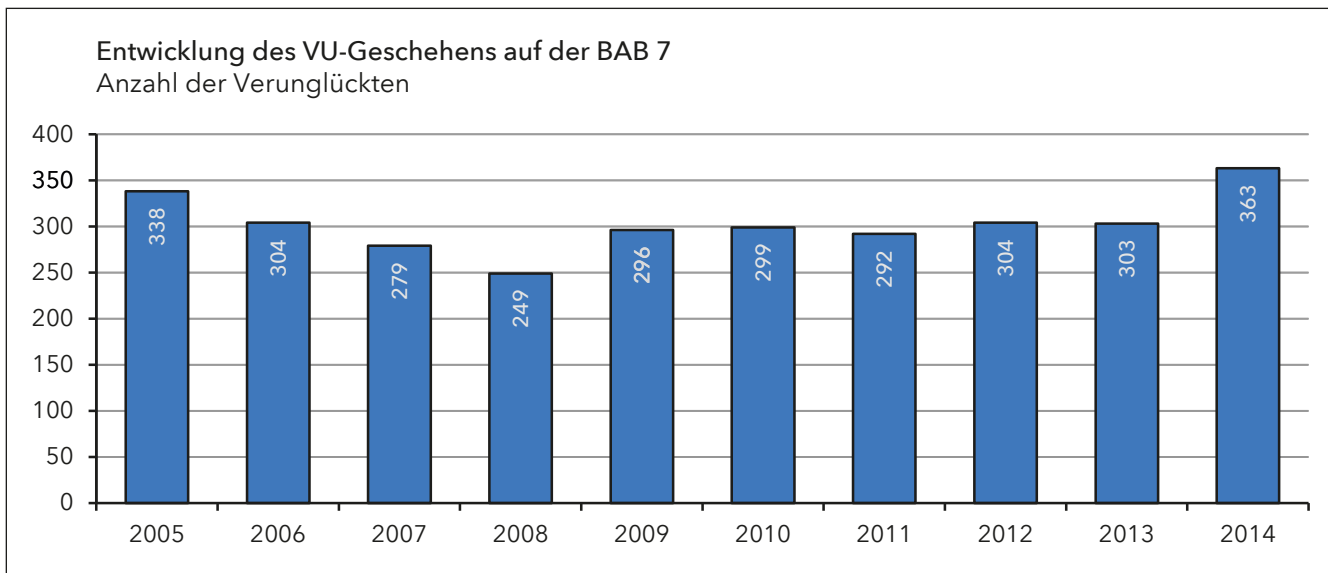
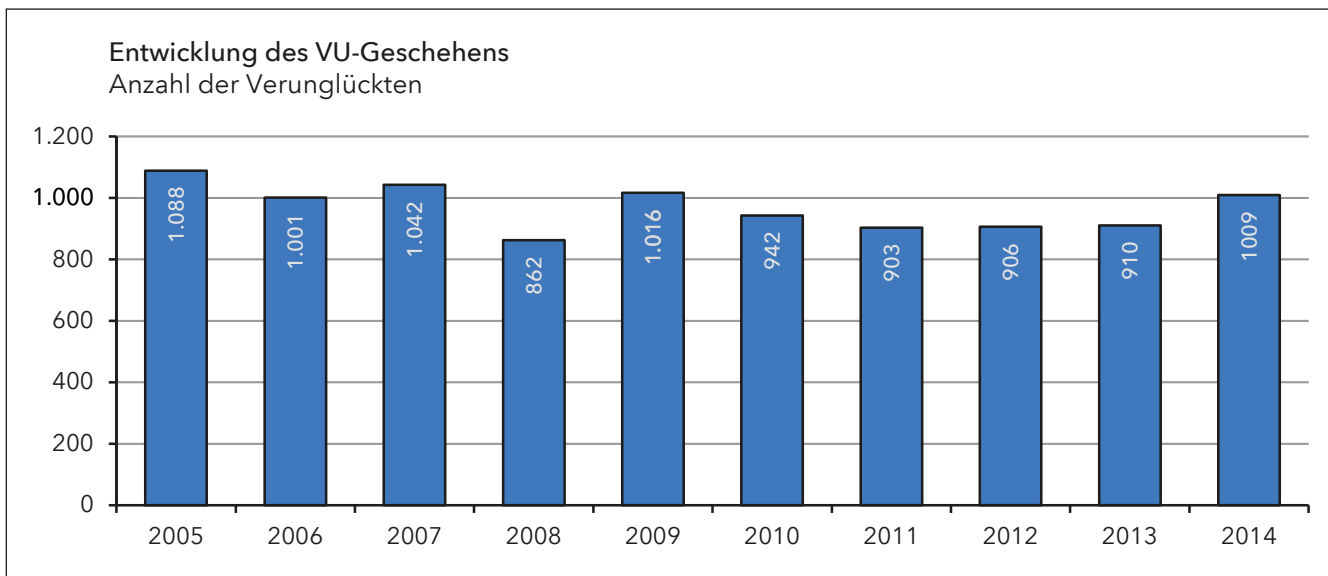
Schwerverletzte	2010	2011	2012	2013	2014	Diff. zum Vorjahr	
						Anzahl	Prozent
BAB 1	26	33	23	27	<b>41</b>	14	51,9%
BAB 7	40	50	59	57	<b>45</b>	-12	-21,1%
BAB 20	7	6	3	10	<b>8</b>	-2	-20,0%
BAB 21	3	10	8	4	<b>6</b>	2	50,0%
BAB 23	23	25	22	35	<b>16</b>	-19	-54,3%
BAB 24	10	8	12	6	<b>4</b>	-2	-33,3%
BAB 25	0	3	1	0	<b>0</b>	0	
BAB 210	1	10	2	5	<b>5</b>	0	0,0%
BAB 215	2	6	1	6	<b>10</b>	4	66,7%
BAB 226	3	0	2	2	<b>0</b>	-2	-100,0%
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>	<b>151</b>	<b>133</b>	<b>152</b>	<b>135</b>	<b>-17</b>	<b>-11,2%</b>

Getötete	2010	2011	2012	2013	2014	Diff. zum Vorjahr	
						Anzahl	Prozent
BAB 1	1	1	4	2	<b>3</b>	1	
BAB 7	1	1	3	2	<b>1</b>	1	
BAB 20	0	0	0	1	<b>0</b>	0	
BAB 21	1	0	1	1	<b>0</b>	1	
BAB 23	2	1	0	5	<b>1</b>	2	
BAB 24	0	1	0	0	<b>0</b>	0	
BAB 25	0	0	0	0	<b>0</b>	0	
BAB 210	0	0	0	0	<b>0</b>	0	
BAB 215	1	0	0	1	<b>0</b>	1	
BAB 226	0	1	0	0	<b>0</b>	0	
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>5</b>	<b>-7</b>	<b>-58,3%</b>

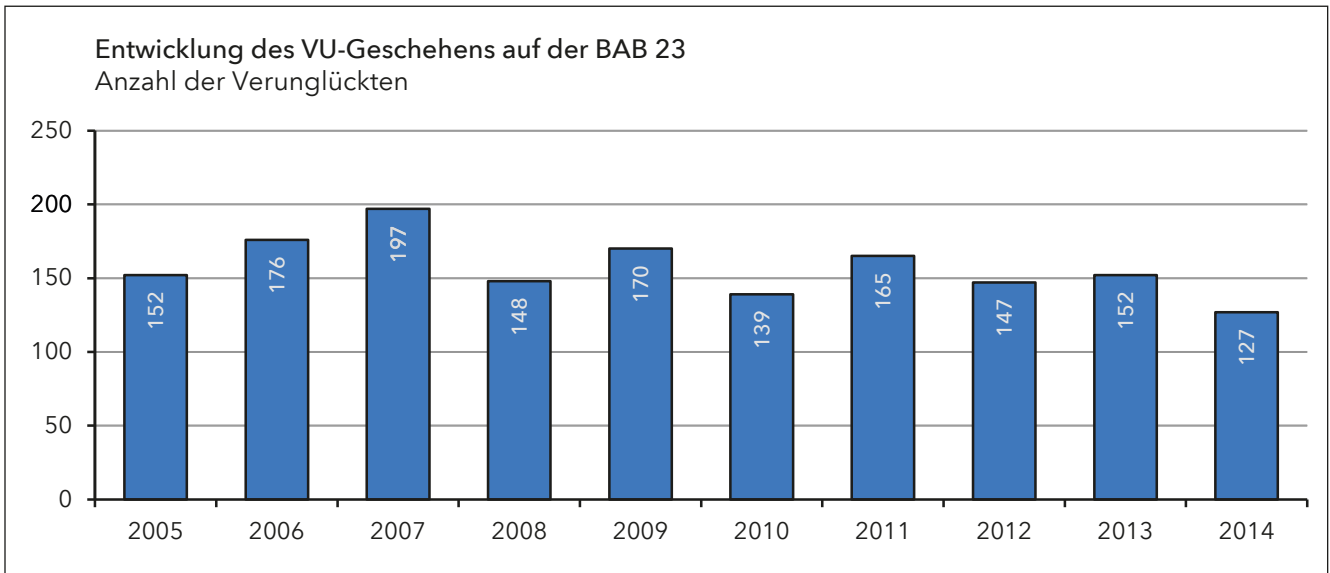
In 2014 wurden bei 593 Verkehrsunfällen 5 Personen getötet und weitere 1.004 verletzt. Erstmals seit 2008 beträgt die Anzahl der Verletzten wieder mehr als 1.000 Personen.

Die noch im vergangenen Jahresbericht genannte positive Entwicklung des Unfallgeschehens konnte sich in 2014 nicht fortsetzen.

Im Gegensatz zur A7 ist auf der A23 die niedrigste Anzahl der Verunglückten seit mehr als 10 Jahren zu verzeichnen, während die Anzahl der Unfälle angestiegen ist.







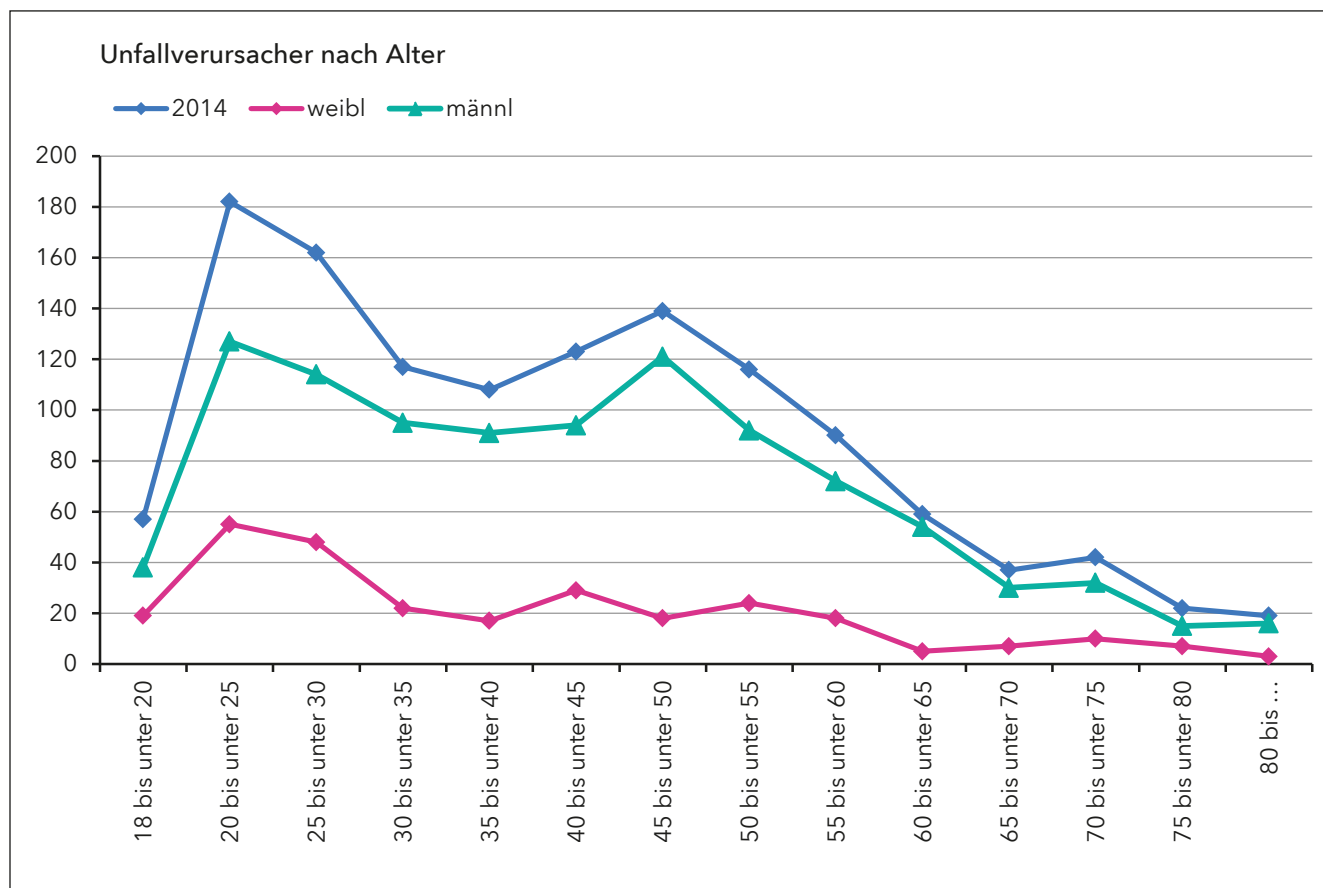
# 3. Unfallverursacher und Unfallursachen

## 3.1 Unfallverursacher

Am Verkehrsunfallgeschehen waren 77,9 % männliche und 22,1 % weibliche Verkehrsteilnehmer als Verursacher beteiligt. Bei vielen Unfallursachen ist dieses Verhältnis erkennbar. Ebenfalls spiegelt sich das Verhältnis wieder, sobald widrige Straßenverhältnisse (424 Verkehrsunfälle) vorliegen.

Männer verunfallten häufiger als Frauen aufgrund von Übermüdung (88,6 %) und Alkoholeinfluss (90,2 %). Mehr als 1/3 der Verkehrsunfälle (43,9 %) beim Einfädeln in den fließenden Verkehr wurden von weiblichen Fahrzeugführern verursacht.

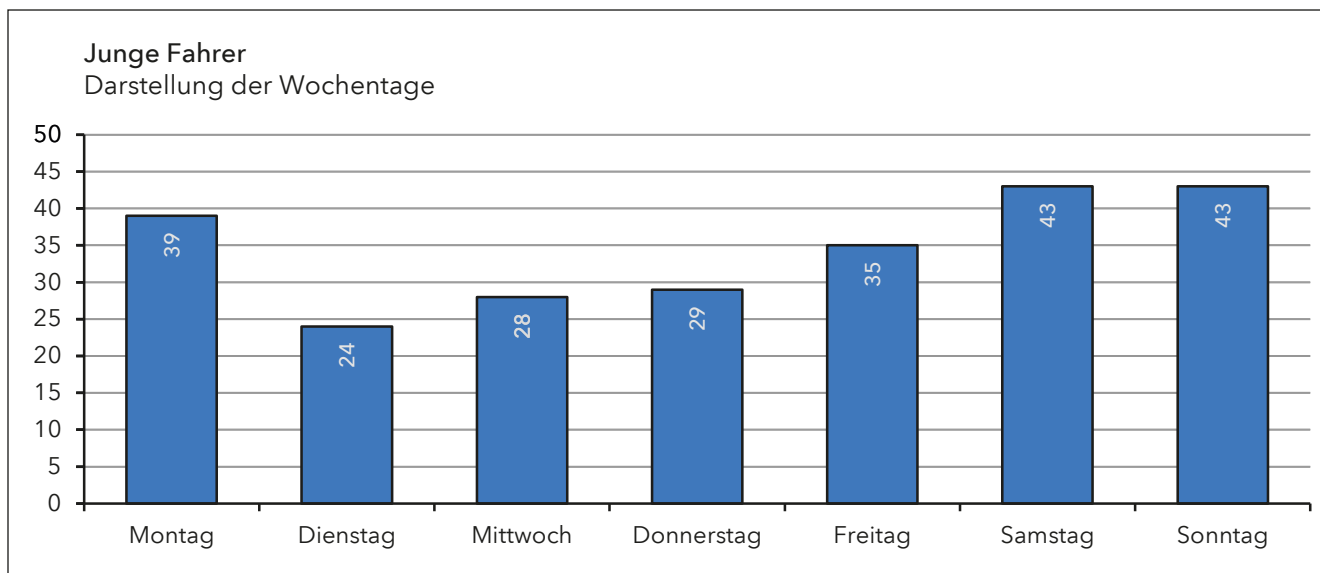
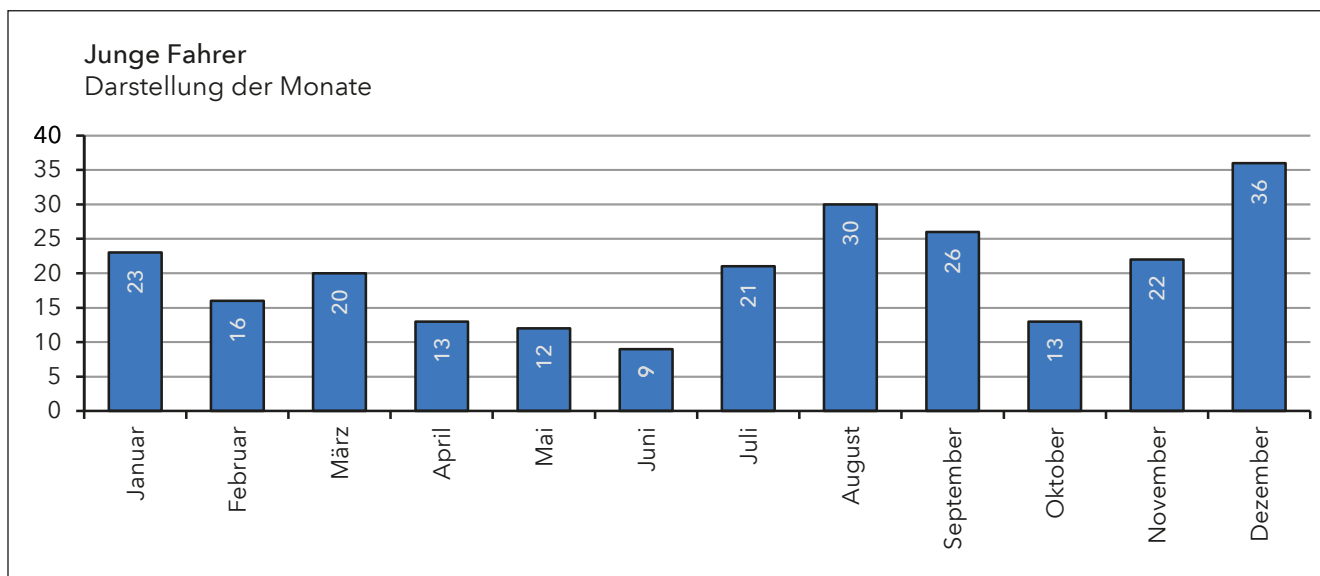
Die nachfolgende Grafik stellt die Unfallverursacher nach Altersgruppen und hier unterteilt nach Geschlechtern dar. Seit Jahren ist diese Kurve nahezu gleich, was auf unverändertes Fahrverhalten hinweist. Von allen ermittelten Unfallverursachern (1277 VU) sind die Jungen Fahrer (18 bis unter 25 Jahre) mit einem Anteil von 18,8 % (Vorjahr: 19,3 %) am Unfallgeschehen beteiligt. Die Altersgruppe der Senioren (65+ Lebensjahre) verursachen 9,4 % (Vorjahr: 9,3 %) dieser Verkehrsunfälle. Außerhalb der Bundesautobahnen ist ihre Beteiligung mit 15,7 % aller VU deutlich höher.



### 3.1.1 Junge Fahrer (18 bis unter 25 Jahre) als Verursacher

Der Anteil der unfallverursachenden „Jungen Fahrer“ beträgt 16,9 %. Frauen dieser Altersgruppe sind mit 31,5 % häufiger Unfallverursacher als durchschnittlich im Gesamtunfallgeschehen. In der Detailbetrachtung ist auffällig, dass viele junge Fahrer im Kurvenbereich der Auf- und Abfahrten verunfallten.

Bei Verkehrsunfällen, die durch „Junge Fahrer“ verursacht wurden, starben 2 Personen, weitere 18 wurden schwer und 175 leicht verletzt.



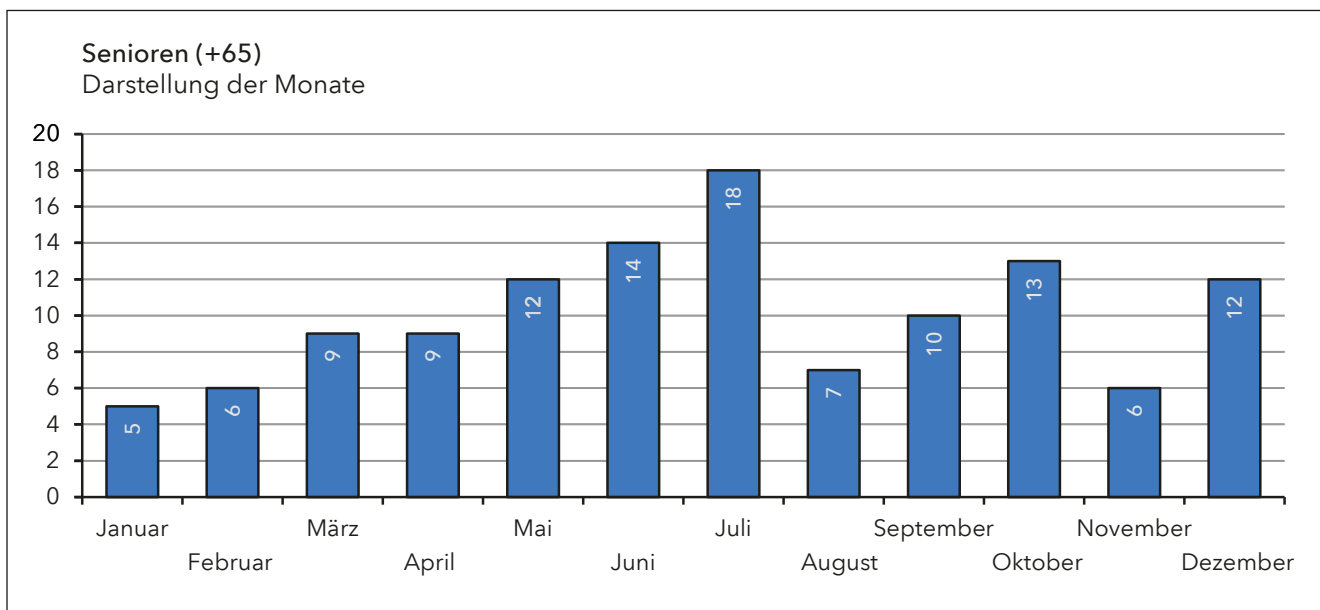
Die vorstehende Grafik verdeutlicht die hohe Anzahl der von „Jungen Fahrern“ an Wochenenden verursachten Unfälle.

### 3.1.2 Senioren (65 Jahre und älter) als Verursacher

8,5 % aller aufgenommenen Verkehrsunfälle auf Autobahnen in Schleswig-Holstein wurden von Personen dieser Altersgruppe verursacht. 77,7 % dieser Verursacher sind männlich. Die Probleme der Senioren haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert. Bei der näheren Betrachtung der Unfallursachen ist die hohe Zahl der körperlichen Mängel feststellbar. Bei acht Unfällen waren „Übermüdung“ und bei weiteren sieben VU sonstige körperlichen Mängel ursächlich. Des Weiteren haben sie Probleme beim Einfädeln von dem Beschleunigungstreifen

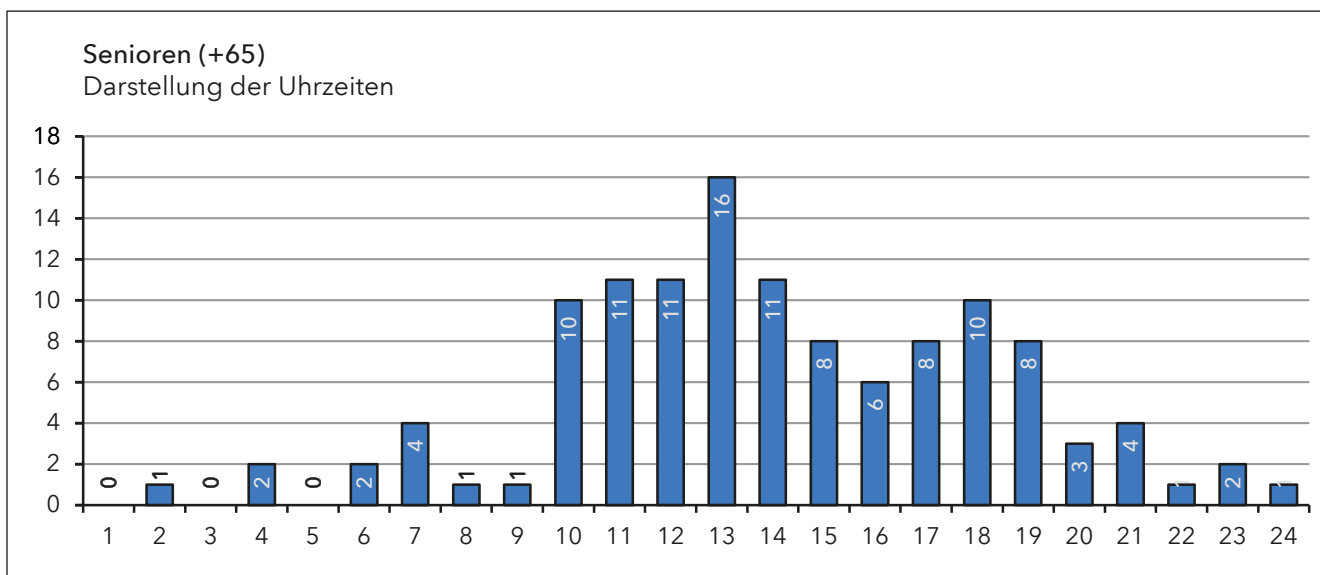
in den fließenden Verkehr auf den Hauptfahrstreifen. Bei widrigen Witterungsverhältnissen (Glätte, nasse Fahrbahn und ähnliches) sind geringere Unfallzahlen feststellbar.

Bei den von „Senioren“ verursachten Verkehrsunfällen wurden eine Personen getötet, weitere 13 schwer und 100 Personen leicht verletzt. Die Gesamtzahl der Verunglückten liegt damit bei 114 Personen und ist zugleich ein historischer Höchststand.

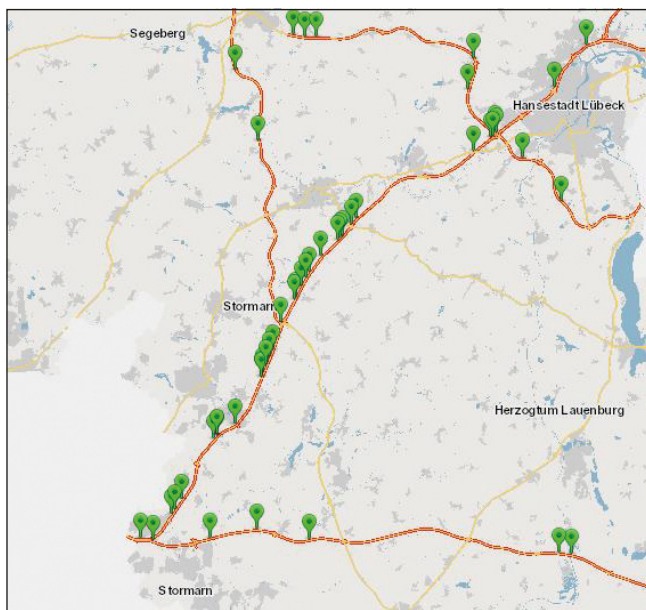


In der nachfolgenden Grafik sind die Uhrzeiten dargestellt, an denen Senioren Unfälle verursacht haben. Wie bereits im Vorjahr zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass diese

Altersgruppe offenkundig die Zeiten ohne Tageslicht meiden.



Die A1 zwischen Lübeck und der Landesgrenze Hamburg scheint für die Senioren ein Problem zu sein. In dem nachfolgenden Kartenausschnitt symbolisiert jeder grüne Punkt einen von Senioren verursachten Verkehrsunfall.



© LVermGeo-SH

niert war das vielfach mit widrigen Straßenverhältnissen und Kurven sowie Stau und stockendem Verkehr. Eine Verkehrsüberwachung durch die Polizei ist in solchen Fällen nicht möglich. Bei 28 Verkehrsunfällen wurden absolute Geschwindigkeitsüberschreitungen ermittelt. Eine Reduzierung des allgemeinen Geschwindigkeitsniveaus würde die Unfallfolgen wesentlich mildern.

„Fehlerhaftes Überholen“ (7,0 %) ist eine weitere Hauptunfallursache. Vielfach scheren Kraftfahrzeugführer auf den Überholfahrstreifen aus, ohne ausreichend auf den rückwärtigen Verkehr zu achten. Diese Feststellungen sind seit Jahren unverändert. In unregelmäßigen Abständen ereignen sich im Bereich der Autobahnzufahrten solche Verkehrsunfälle, weil Fahrzeugführer von dem Hauptfahrstreifen unnötig auf den Überholfahrstreifen wechseln, um dem Einfahrenden das Einfädeln zu ermöglichen.

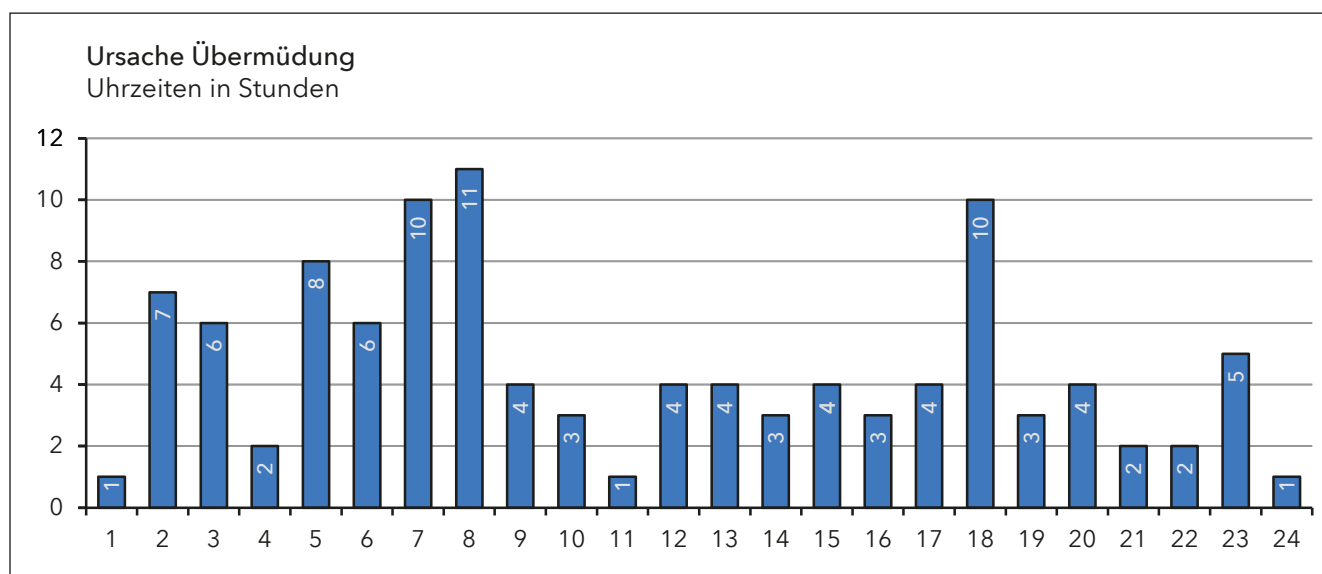
„Übermüdung“ als Unfallursache (4,6 %) wurde zu jeder Tages- und Nachtzeit festgestellt. Das betrifft hauptsächlich Führer von Personenkraftwagen (81 Verkehrsunfälle). Übermüdete Fahrer von Fahrzeugen zur Güterbeförderung lenken in solchen Fällen ihr Fahrzeug nach rechts über den Seitenstreifen von der Autobahn und verunfallen dort.

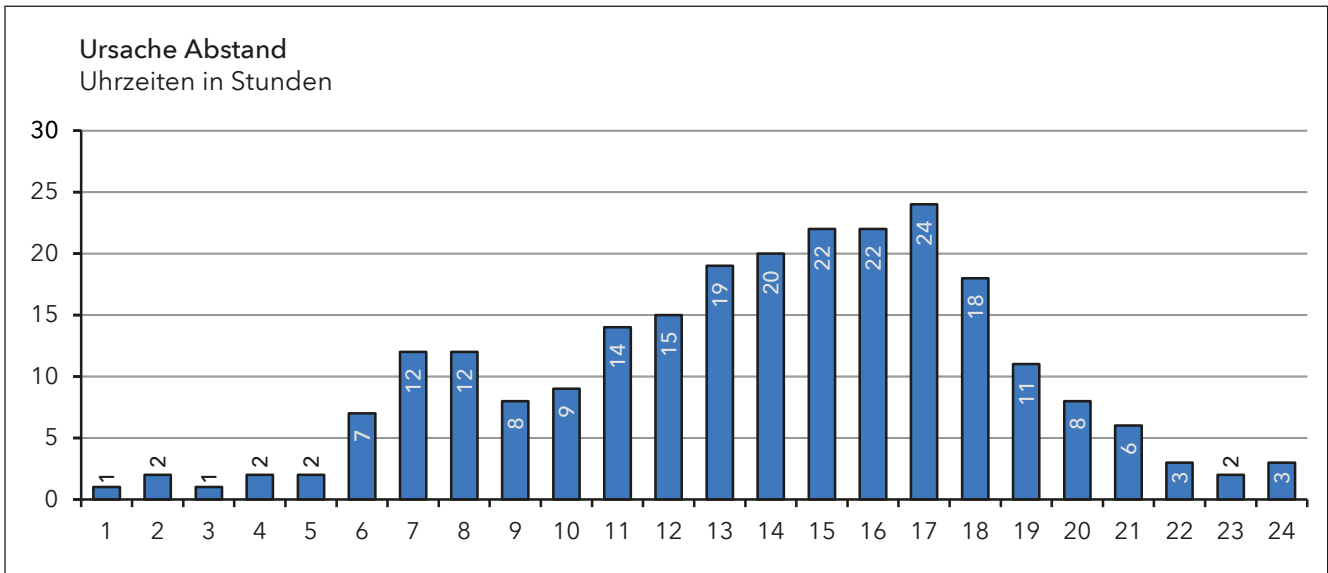
### 3.2 Unfallursachen

Vielfach werden bei einem Verkehrsunfall mehrere Unfallursachen festgestellt. Daher ist die Anzahl der Ursachen höher als die der Unfälle. Wie in den Vorjahren wurde von der Polizei als Hauptunfallursache die „nicht angepasste Geschwindigkeit“ mit Abstand zu den anderen Ursachen festgestellt (25,9 % aller festgestellten Ursachen). Kombi-

Wie schon in den Vorjahren lässt die Grafik erkennen, dass Fahrzeugführer kurz nach Arbeitsende ihre Konzentrationsfähigkeit überschätzen und von der Müdigkeit überrascht werden.

Ebenfalls häufig fahren Kraftfahrzeugführer zu dicht auf und verunfallen dadurch (9,6 %). Oftmals geschieht das in Kombination mit der „nicht angepassten Geschwindigkeit in anderen Fällen“.





Im Vergleich verursachten mehr Pkw-Nutzer (238) als Führer von Fahrzeugen zur Güterbeförderung (72) Unfälle unter Missachtung des erforderlichen Abstands.

Die meisten Verkehrsunfälle mit dieser Ursache ereigneten sich auf den Strecken der A 7 südlich ab Bordesholmer Dreieck und der A1 südlich von Lübeck sowie der A 24 nahe Hamburg.

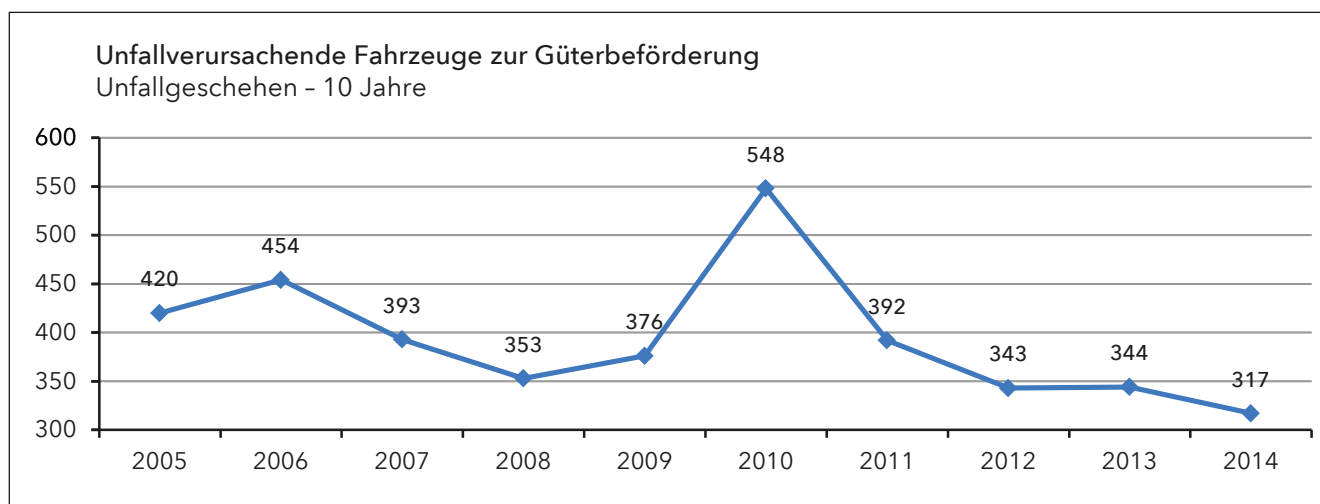
## 4. Fahrzeuge zur Güterbeförderung

Im Betrachtungsjahr ereigneten sich 479 Verkehrsunfälle unter der Beteiligung von Güterkraftfahrzeugen. 317 Unfälle wurden von ihnen verursacht. Bei diesen Verkehrsunfällen wurde ein Mensch getötet, 28 Personen wurden schwer und 110 leicht verletzt.

Für einen Verkehrsunfall können mehrere Ursachen festgestellt werden. Bei den Fahrern in dieser Gruppe wurden 448 verschiedene Fehler registriert. Davon sind über 10 % auf körperliche Mängel (8x Alkoholbeeinflussung, 30x Übermüdung und 9x andere körperliche Mängel) zurückzuführen. Bei 10 Verkehrsunfällen fuhren die Fahrzeugführer nachweislich zu schnell. In 52 Fällen orientierten sie die gefahrenen Geschwindigkeiten nicht an den Gesamtumständen. Mangelnde Ladungssicherung führte zu 80 Verkehrsunfällen. Bei 42 Unfällen achtete der zum Überholen ausscherende Fahrer des Güterfahrzeugs nicht auf den rückwärtigen Verkehr. Zu geringer Sicherheitsabstand wurde 27x als Unfallursache ermittelt.

Im Jahr 2010 verunglückten viele Fahrzeuge zur Güterbeförderung aufgrund widriger Straßenverhältnisse.

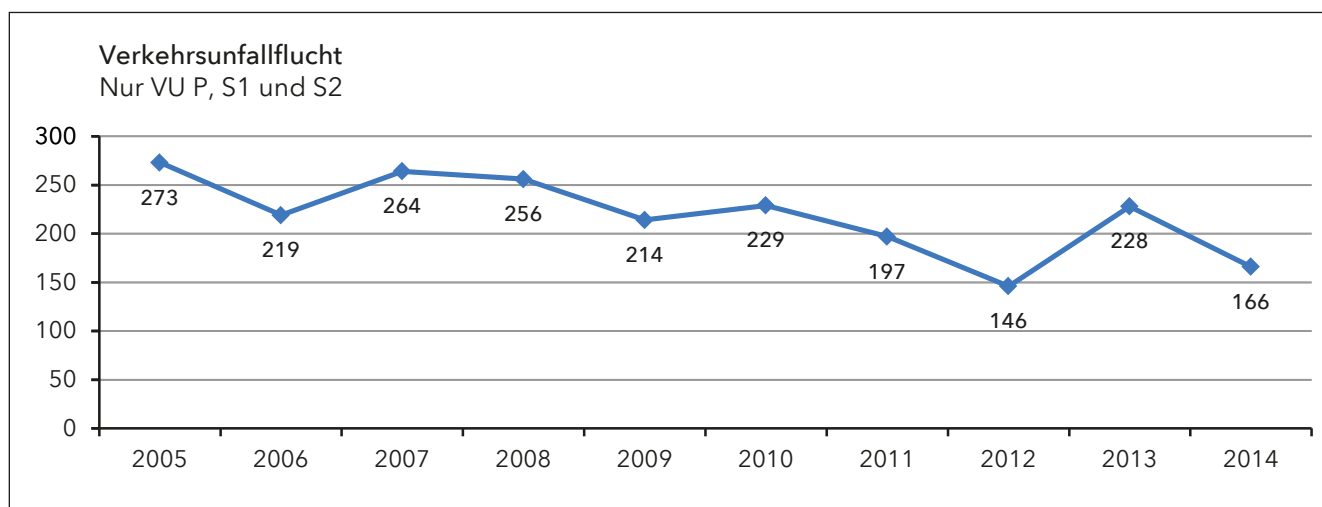
In 2013 ereigneten sich die meisten von diesen Fahrzeugführern verursachten Verkehrsunfälle während der Tageszeit, am häufigsten zwischen 14:00 und 18:00 Uhr.



# 5. Verkehrsunfallflucht

Im Betrachtungsjahr ereigneten sich 805 Verkehrsunfälle, bei denen der Kraftfahrzeugführer den Unfallort verließ, ohne seinen rechtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Es wurden 7 Personen schwer und 51 weitere leicht verletzt. Bei 303 Unfällen konnte der Verursacher ermittelt werden.

Wie bereits im Vorjahr zeigt sich eine Häufung der Unfallzahlen in der Zeit von 06:00 - 09:00 und 14:00 - 18:00 Uhr. Es sind die typischen Zeiträume des Berufsverkehrs.

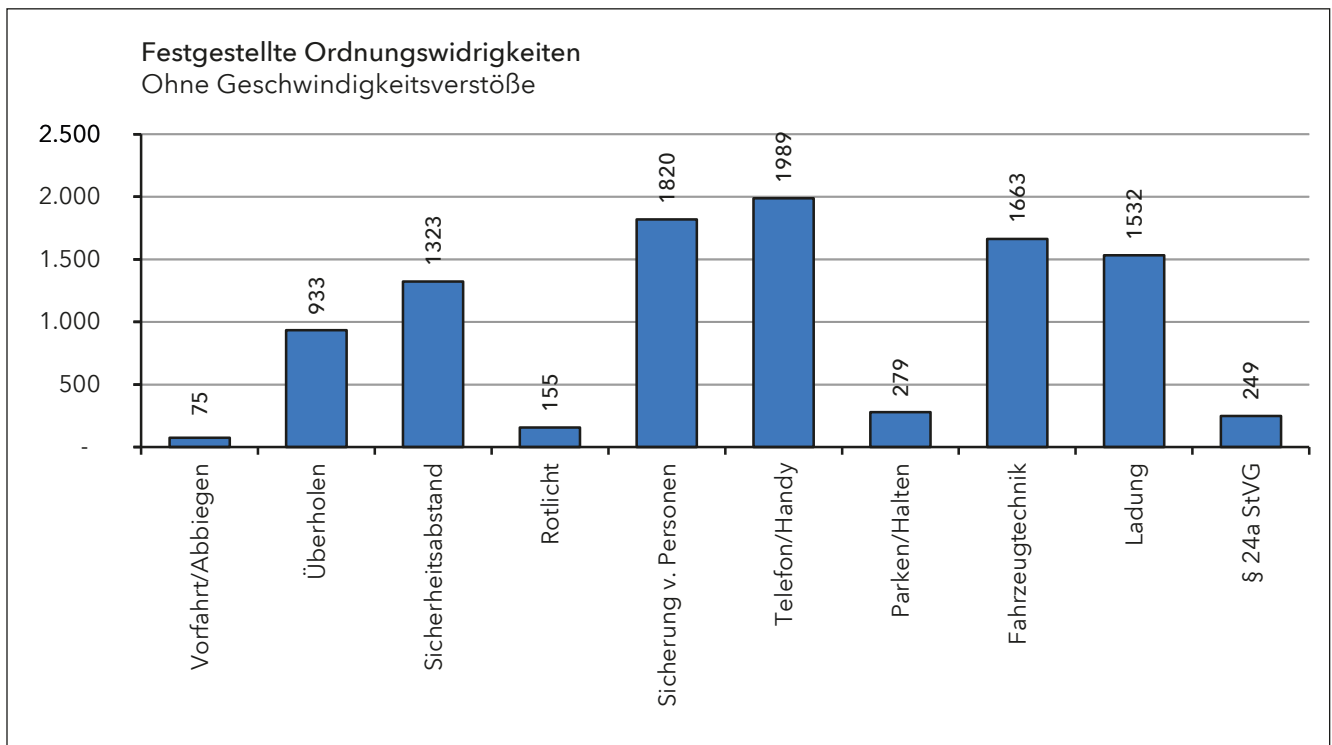




## 6. Verkehrsüberwachung

Im Betrachtungsjahr wurden insgesamt 98.734 (Vorjahr: 119.590) Ordnungswidrigkeiten festgestellt, die zu einer Verwarnung mit Verwarnungsgeld oder Ordnungswidrigkeitenanzeige geführt haben. Der Verkehrsüberwachungsdienst Neumünster (VÜD) registrierte 77.017 (Vorjahr: 103.840) Geschwindigkeitsverstöße.

In der Grafik wurden die Ordnungswidrigkeiten in Gruppen zusammengefasst. In der Gruppe der „Fahrzeugtechnik“ wurden überwiegend Fahrzeuge festgestellt, deren Termin für die Haupt- oder Abgasuntersuchung abgelaufen war.



## 7. Schlussbemerkungen und Ausblick

Schleswig-Holstein verfügt über ein Autobahnnetz von 537,547 km Länge. Mit rund 144 km ist die BAB 7 die längste Autobahn in Schleswig-Holstein. Als Bauvorhaben seien die Verlängerung der BAB 21 nördlich von Stolpe im Kreis Plön, die BAB 23 im Raum Itzehoe und der sechs-streifige Ausbau der BAB 7 genannt.

Im Jahr 2005 wurde die so genannte Lkw-Maut eingeführt. In Schleswig-Holstein sind neben den Autobahnen Abschnitte der Bundesstraßen 4, 75, 76 und 200 ausgerüstet worden. Im Jahr 2015 kommen Abschnitte der Bundesstraßen 5, 77, 199, 431, 432 und 503 hinzu.

Der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein installierte im Autobahnnetz an bestimmten Punkten Instrumente zur Messung der Verkehrsmengen. Die höchsten Verkehrsmengen sind auf der BAB 1 Höhe Barsbüttel (gezählte Fahrzeuge im Tagesdurchschnitt: 82.015; im Vorjahresvergleich ein Mehr von 1.910 Fahrzeuge oder +2,4 %) und der BAB 7 Höhe Neumünster Einfeld (67.154; +4,3 %) festgestellt worden. Die im vergangenen Jahr konstatierte Zunahme der Verkehrsmengen auch auf den anderen Autobahnen hat sich fortgesetzt.

Eine hohe polizeiliche Belastung ist durch die seit Jahren ansteigenden Begleitungen von der Großraum- und Schwertransporten festzustellen. Es sind auf Bundesebene rechtliche Änderungen geplant.

Mit Wirkung vom 01.01.2012 trat die Verordnung über so genannte Lang-Lkw in Kraft. Besonderheiten oder gar Verkehrsunfälle, die mit der Länge dieser Fahrzeuge zu tun hatten, sind in Schleswig-Holstein nicht zu verzeichnen gewesen.

Die Autobahn zählt zu den sichersten Verkehrswegen. Um den wirtschaftlichen Erfordernissen gerecht zu werden, werden umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt. Weitere Großprojekte, wie z. B. die Fehmarnbelt-Querung und der Neubau einer Kanalquerung Höhe Rendsburg, befinden sich in der Planung.



© Landespolizei Schleswig-Holstein

**Herausgeber:**

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein  
Dezernat 13, Sachgebiet 131  
Mühlenweg 166, 24116 Kiel  
Telefon: 0431 160-61320  
Kiel.LPA13@polizei.landsh.de  
[www.polizei.schleswig-holstein.de](http://www.polizei.schleswig-holstein.de)

**Verantwortlich:**

Axel Behrends  
Ulrich Baschke  
Magdalena Szczukowski  
Frank Garbers  
Jens Brandner